

УДК 821.112.2-31(Хеншке А.)
ББК ШЗЗ(4Гем)5-8,444

ГСНТИ 17.07.29

Код ВАК 10.01.03

Р. Богнер

Саарбрюккен, Германия

KLABUNDS EULENSPIEGEL-ROMAN «BRACKE» ALS VITALISTISCHER ENTWURF DES EXPRESSIONISTISCHEN NEUEN MENSCHEN

Аннотация. Особое место в обширном и разнообразном творчестве писателя Альфреда Хеншке, больше известного под псевдонимом Клабунд, занимает его самый знаменитый текст, своеобразный «Уленшпигель-роман», названный автором по имени его героя «Бракке». Центральной фигурой романа является шельмец и пройдоха Бракке, который, по воле автора, в первой половине XVI века становится известен своими плутовскими проделками в маркграфстве Бранденбург. Множество вариантов таких проделок и каверзных обманов главного героя автор позаимствовал из традиций шутовской сатиры и плутовского романа, при этом он воспользовался не оригинальными источниками, а так называемыми «народными» изданиями, или новыми изданиями «народных книг». Но и с этими текстами он обращается крайне вольно, меняет сюжетные линии, преобразует героев, очень интенсивно работает над языковой формой и стилем произведения. Особенно бросается в глаза экспрессионистская составляющая поэтики этого произведения — так называемый «стиль монтажа», паратаксис и бесчисленные эллипсы как синтаксическое отражение беспокойной и вечно гонимой куда-то природы протагониста. Но все же большая часть сюжетных линий и коллизий романа является плодом воображения автора, а не результатом заимствования традиционных элементов: хотя Уленшпигель-традиция продолжается, но она переписывается и пишется заново. Так же, как и классический Тиль Уленшпигель, Бракке — не просто шельмец и балагур, но и необычайно образованный человек, он даже «умнее всех своих современников». Однако Клабунд на этом не останавливается, он до предела заостряет характер протагониста и его судьбу. Его новый Уленшпигель — художник в традиции придворных шутов, которые постоянно бросали в лицо своему ландграфу самую жестокую и горькую правду. Бракке — не просто шельмец, плут, мошенник и вор, который причиняет моральный и материальный вред своим крайне недалеким и ограниченным согражданам. Он символизирует фигуру радикального перелома, даже революции в экспрессионистском понимании. В своем протестном поведении, в своей беспощадной правде, в постоянных нападках на конвенциональные нормы общества он являет собой предвестника новой постбуржуазной эпохи. Самому ему не доведется пережить ее, но он — провозвестник нового времени. Бракке еще не становится Новым человеком экспрессионистской утопии, но в нем уже отчетливо проступают черты, возможности и способности такового.

Ключевые слова: романы; Новый человек; народные книги; стиль монтажа; литературные стили; литературное творчество; немецкая литература; отшельничество; придворные шуты; экспрессионистская утопия; витализм.

R. Bogner

Saarbrücken, Germany

ULENSPIEGEL NOVEL «BRACKE» BY KLABUND AS A VITALISTIC PROJECT OF EXPRESSIONISTIC NEW PERSON

Abstract. Special role in a wide variety of works of Alfred Henschke, known as Klabund, is played by the well-known novel «Bracke», resembling «Ulenspiegel novel». The name of the novel comes from the name of the main character. The key figure of the novel is a scoundrel and trickster Bracke, who in the first part of the XVI century becomes famous for his mischievous deeds in the Mark of Brandenburg. Many variants of tricks and cheats are borrowed by the writer from traditional clownish satire and picaresque romance; however he did not use the original sources, but the so-called «folk» variants or new versions of «folk tales». Even these texts are interpreted freely, the plot is transformed, the characters are modified, the language and style of the original text are altered. The expressionist component of the text is especially obvious; this is the so-called «diting style» characterized by parataxis and numerous elliptical constructions being a portrayal of the restless and drifting nature of the protagonist. However most of the storylines and collisions are the result of the author's imagination, they are not borrowed: though Ulenspiegel-tradition is continued, it is re-written and restructured. Similar to the classical Till Ulenspiegel, Bracke is not a mere scoundrel and trickster, he is also an educated man who is «cleverer than his contemporaries». Klabund goes even further, he sharpens the character and fate of the protagonist. His new Ulenspiegel is an artist in the best tradition of court jesters, who often broke the truth to the Landgrave. Bracke is not just a scoundrel, trickster, fraud and robber who does moral and financial harm to his narrow-minded and stupid fellow countrymen; he symbolizes the figure of radical change, even revolution in its expressionist interpretation. In his unruly behavior, in his merciless truth, in his constant attack on norms and conventions, he is a messenger of the new post-bourgeois epoch. He himself will not live in that epoch, but he is its forerunner. Bracke is not yet a New person of expressionist utopia, but he embodies the features, opportunities and abilities of such.

Keywords: novels; New person; folk books; installation style; literary styles; literary creativity; German literature; retreat; court jesters; expressionist utopia; vitalism.

Alfred Henschke (1890–1928) hat in der kurzen ihm zugemessenen Lebenszeit unter dem Pseudonym Klabund ein außerordentlich umfangreiches und vielfältiges Werk verfasst und publiziert¹. Romane, Erzählungen und Dramen befinden sich darunter ebenso wie Gedichte, Übertragungen aus mehreren Sprachen

des Morgenlandes und populärwissenschaftliche literarhistorische Darstellungen. Nicht weniger reichhaltig ist die Fülle an Sujets, die Klabund in seinem Oeuvre behandelt. Er greift die großen Motive der weltliterarischen Tradition auf — Liebe, Prostitution, Krieg, Revolution, Familienfehden, Krankheit etc., — gestaltet wichtige Stoffe neu — die Geschichte der Borgias im gleichnamigen

¹ Vgl. zu Klabund im Überblick u.a. Hanf, Klabund; Kaulla, Herz; Raabe, Klabund; Wafner, Klabund; Zimmermann, Klabund.

Roman¹, Doktor Faustus in einem Drama², den Eroberer Montezuma in einer Ballade³, — widmet sich aber auch aktuellen Fragen seiner Zeit — 1914 beispielsweise publiziert er Soldatenlieder⁴, 1918 Friedenshymnen⁵, 1919 karikiert er die verfassungsgebende Deutsche Nationalversammlung in Weimar⁶, 1927 setzt er dem wilden Berlin der 20er Jahre in lyrischer Form mit der Gedicht- und Chansonsammlung «Harfenjule» ein unsterbliches Denkmal⁷.

Im Jahr 1918 erscheint auch sein bis heute vermutlich bekanntester Text, der «Eulenspiegel-Roman» mit dem Titel «Bracke»⁸. Im Mittelpunkt des Werks steht ein fiktiver Schelm eben dieses Namens, den Klabund während der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts allerlei Unfug in der Mark Brandenburg treiben läßt. Viele von Brackes Streichen und Betrügereien hat der belesene Klabund aus den einschlägigen literaturgeschichtlichen Traditionen von Narrensatire, Prosa- und Schelmenroman übernommen. Dazu zählen unter anderem «Ein kurzweilig Lesen von Dil Ulenspiegel» (1510/15)⁹, Bartholomäus Krügers «Hans Clawerts werckliche Historien» (1587)¹⁰ oder die erstmals 1602 erschienene Ahasverus-Legende¹¹. Klabund greift dabei nicht auf die originalen Quellen zurück, sondern auf diverse ‚Volksbuch‘-Neufassungen und ‚Volksausgaben‘ der Texte, die sich seit der Romantik anhaltend einer großen Breitenwirkung erfreuen. Auch geht er mit seinen Prätexten sehr frei um, verändert einzelne Handlungselemente, gestaltet die beteiligten Figuren um und arbeitet intensiv an der sprachstilistischen Form. Besonders auffällig sind dabei der typisch expressionistische, parataktische Reihenstil und die zahllosen Ellipsen — syntaktischer Niederschlag der ruhelosen, gehetzten Existenz des Protagonisten. Die aus älteren Vorlagen übernommenen Episoden und weitere Textbausteine wie etwa ein Auszug aus dem «Hohen Lied» des Alten Testaments (54f.¹²) bilden Versatzstücke, die in einen neuen Text und seine ganz eigene Konzeption und Komposition eingefügt werden. Im übrigen ist der größere Teil der Handlung des «Bracke» — Romans ohnehin von Klabund erdacht und nicht aus Quellen gezogen.

Überhaupt ist die Tatsache, dass Klabund sich an der Eulenspiegel-Tradition bedient, viel weniger wichtig und interessant als die Frage, wie er die Eulenspiegel-Tradition fort-, um- und neu schreibt. Der ‚klassische‘ Till Eulenspiegel ist ein Schelm, also ein herausragend intelligenter Mensch. Auch von Bracke heißt es: «Er ist

klüger als alle seine Altersgenossen» (21). Wie Eulenspiegel legt Bracke die Mitmenschen mit seinen Tricks herein, hält ihnen dadurch wie in einem Spiegel ihre Dummheit, Beschränktheit oder Borniertheit vor und verschafft sich selbst dadurch einen finanziellen oder materiellen Vorteil. Die Schelmenstreiche, die darin zu Tage tretenden unangenehmen Wahrheiten und der entstehende Schaden erregen Verärgerung, ja Erbitterung bei den Betrogenen, und deren Konsequenz sind Eulenspiegels Außenseiterdasein und Vagabondage.

All dies gilt für Eulenspiegel wie für Bracke, doch hat Klabund seinen Protagonisten und dessen Schicksale noch weiter radikalisiert. Sein neuer Eulenspiegel ist ein Künstler, was bereits durch den Besuch der Musen am Wochenbett von dessen Mutter signalisiert wird (vgl. 13–15). Des Weiteren verbindet Klabund den Eulenspiegel-Stoff mit der Tradition der Hofnarren-Figur. Bracke spielt nicht bloß Angehörigen der verschiedensten Stände vielerlei Streiche, um ihnen ihre Schwächen und Torheiten vor Augen zu führen. Er wird auch vom Kurfürsten der Mark Brandenburg als Berater berufen und wirft seinem Landesherrn wiederholt harsche Wahrheiten ins Gesicht (vgl. 36 u.ö.). Und dabei bleibt es nicht. Bracke geht ein Verhältnis mit der jungen, sexuell von ihrem Gatten nicht befriedigten Kurfürstin ein. In dem Monarchen und seinem Hofnarren stehen sich — auf Klabunds zeitgeschichtlichen Kontext projiziert — der müde, dekadente Patriarch der spätbürgerlichen Ära, der sich aber dennoch mit aller Gewalt an seine Machtansprüche klammert, und die Utopie eines neuen vitalistischen Menschen voller Kraft, Energie und Tatendrang im Gefolge der expressionistischen Nietzsche-Rezeption gegenüber. Der Kurfürst rächt sich brutal, indem er Brackes unverschämte Wahrheiten und die dreiste Affäre mit der Kurfürstin durch den Mord an dessen Ehefrau vergilt (vgl. 80). Die alte Macht bäumt sich noch einmal auf, um dann alsbald endgültig unterzugehen. Der Kurfürst stirbt, und von einem neuen Kurfürsten weiß der Text nichts zu berichten. Offenbar regiert nun ein revolutionäres Volkskomitee (vgl. 112), über dessen Agieren aber aus dem Roman kaum Informationen zu erhalten sind.

Bracke ist also nicht nur der hochintelligente Schelm und Gauner, der seinen beschränkten Mitmenschen neben einem kleinen materiellen Schaden allenfalls eine geringfügige körperliche Verletzung, wie sie auch in der traditionellen Komödie vorkommt, durch seine Streiche beibringt. Er ist vielmehr eine Figur des radikalen Umbruchs, der Revolution. Indem er rücksichtslos seine Wahrheiten ausspricht, alle Normen bricht, gegen sämtliche Konventionen rebellierte, ist er ein Vorbote einer neuen, nachbürgerlichen Epoche. Er erlebt diese Zeit selbst nicht mehr, er erschöpft sich im Kampf gegen das alte System. Aber in ihm kündigt sich ein neues Zeitalter an.

Bracke ist mithin nicht bereits selbst der Neue Mensch einer expressionistischen Utopie, doch in ihm deuten sich schon die ungeahnten Fähigkeiten und Möglichkeiten desselben an. Erlöst aus dem Zwängen der bürgerlichen Gesellschaftsordnung, steht diese Figur einer expressionistischen Zukunftsvision für ein vollständig gewandeltes Verhältnis zur gesamten Schöpfung. Bracke legt niemanden zur schamlosen

¹ Vgl. Klabund, Werke, Bd. 1, S. 157–316.

² Vgl. Klabund, Werke, Bd. 6, 1, S. 143–220.

³ Vgl. Klabund, Werke, Bd. 4, 1, S. 315–321.

⁴ Vgl. Klabund, Werke, Bd. 4, 1, S. 41–57.

⁵ Vgl. Klabund, Werke, Bd. 4, 1, S. 211–257.

⁶ Vgl. Klabund, Werke, Bd. 4, 1, S. 323–331.

⁷ Vgl. Klabund, Werke, Bd. 4, 2, S. 893–976.

⁸ Vgl. die kürzlich erschienene, 3., ergänzte und verbesserte Aufl. der Edition des Romans in den von Christian v. Zimmermann herausgegebenen Werken mit einem umfangreichen Apparat: Klabund, Werke, Bd. 1, hier S. 321–336. — Vgl. zu dem Roman v.a. Gilman, Form, S. 81–97; Roloff, Klabunds.

⁹ Anonym, Dil Ulenspiegel.

¹⁰ Krüger, Clawerts.

¹¹ Vgl. Anonym, Beschreibung.

¹² Im Folgenden werden die Seitenzahlen der zitierten Ausgabe (Klabund, Werke, Bd. 1) im laufenden Text angegeben.

Bereicherung seiner selbst oder aus Schadenfreude herein. Er liebt die Menschen, auch und gerade die Ausgestoßenen und Geächteten wie den Henker, die Prostituierte, die Hexe, den Mörder und den Schinder (vgl. 24, 61 u.ö.), und möchte sie mit auf seinem Weg in eine bessere Zukunft nehmen. Die tiefe Liebe zu jeder Kreatur ist die Basis für eine andere Gesellschaftsform, die Klabunds Held herbeisehnt. Bracke wendet sich daher voller Empathie allen Lebewesen zu, den Tieren genauso wie den Pflanzen, gar einem Irrlicht (vgl. 118) oder einer Vogelscheuche (vgl. 151). Schon als Kind möchte er ein Tier werden (vgl. 17) und rettet den Katzen seiner Heimatstadt das Leben (vgl. 19f.). Er spricht mit einem Eichhörnchen oder dem Schatten (vgl. 25), und sie sprechen zu ihm (vgl. 80, 109 u.ö.). Das ist eine der Fähigkeiten, die der Mensch wiedergewinnt, sobald er sich aus der erstarrten, fast schon leblosen bürgerlichen Ordnung löst.

Aus Eulenspiegel wird demnach in Klabunds Roman ein expressionistisch-vitalistischer Revolutionär. Er läutet innerhalb der Wirren des historischen Kontextes — der Reformationszeit — beinahe eine Wendung zu einer neuen Epoche hin ein. Doch er mit seinem einen, einzelnen, beschränkten Menschenleben ist nicht stark genug, einen fundamentalen Wechsel der gesellschaftlichen Verhältnisse herbeizuführen. Die letzte Episode des Romans jedoch — das Verschwinden beim Übertritt in das Jenseits (vgl. 154) — signalisiert dem Leser klar: Bracke kann jederzeit wiederkommen und dann sein Treiben noch radikaler und vor allem erfolgreicher fortsetzen. Das gilt für Klabund natürlich im Besonderen für die Zeit, aus der heraus und in die hinein er den Text geschrieben und publiziert hat: den Niedergang des Wilhelminischen Kaiserreichs — nicht umsonst leidet im Roman die Bevölkerung im Krieg unter Hunger (vgl. 101), proklamiert der Protagonist das Ende der Monarchie (vgl. 87) und ermordet den Kurfürsten (vgl. 109) — und somit die Entstehung einer damals überhaupt noch nicht vorhersehbaren neuen Staatsform.

Данные об авторе

Ральф Георг Богнер — доктор наук, профессор, заведующий кафедрой новейшей немецкой филологии и литературоведения, Университет Саарланд (Саарбрюккен, Германия).

E-mail: r.bogner(at)mx.uni-saarland.de.

About the author

Ralf Georg Bogner — Doctor, Professor, Head of Department of the Newest German Philology and Literature Studies, Saarland University (Saarbrücken, Germany).

ЛИТЕРАТУРА

Anonym. Ein kurzweilig Lesen von Dil Ulen Spiegel. Nach dem Druck von 1515 mit 87 Holzschnitten. Hg. v. Wolfgang Lindow. — Stuttgart: Reclam, 2001. — 304 s. — (Reclams Universal-Bibliothek 1687).

Anonym. Kurtze beschreibung vnd Erzehlung von einem Juden / mit Namen Ahasverus. — Leyden: Creutzer, 1602. — 4 Bl.

Gilman S. L. Form und Funktion. Eine strukturelle Untersuchung der Romane Klabunds. — Frankfurt/M.: Athenäum, 1971. — 188 s.

Hanf M. Klabund: «Ich würde sterben, hätt' ich nicht das Wort ...». Akademie der Künste, Archiv. — Berlin: Akademie der Künste, 2010. — 235 s. — (Archiv-Blätter 21).

Kaulla G. v. Brennendes Herz Klabund. Legende und Wirklichkeit. — Zürich u.a.: Claassen, 1971. — 212 s.

Klabund. Werke in 8 Bänden. Hg. v. Christian v. Zimmermann. Bd. 1: Romane der Erfüllung: Bracke. Borgia. Hg. v. Christian v. Zimmermann. 3., erg. Aufl. — Berlin: Elfenbein, 2017. — 343 s.

Klabund. Werke in 8 Bänden. Hg. v. Christian v. Zimmermann. Bd. 4,1–4,2: Gedichte. Hg. v. Ralf Georg Bogner. 2. Aufl. — Berlin: Elfenbein, 2016. — 1038 s.

Klabund. Werke in 8 Bänden. Hg. v. Christian v. Zimmermann. Bd. 6,1–6,2: Dramen und Bearbeitungen. Hg. v. Christian v. Zimmermann. — Heidelberg: Elfenbein, 2001. — 844 s.

Krüger B. Hans Clawerts werckliche Historien. Abdr. der 1. Ausg. (1587). — Halle/S.: Niemeyer, 1882. — XXIV. — 70 s. — (Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. und 17. Jahrhunderts 33).

Raabe P. Klabund in Davos. Texte, Bilder, Dokumente. — Zürich: Arche, 1990. — 228 s. — (Arche-Editionen des Expressionismus).

Roloff H.-G. Klabunds Roman «Bracke» (1918) // Eulenspiegel-Jahrbuch. — 2001. — № 41. — S. 31–43.

Wafner K. Ich bin Klabund — macht Gebrauch davon! Leben und Werk des Dichters. — Frankfurt/M.: Verlag Edition AV, 2003. — 102 s.

Zimmermann C. v. Klabund — Vom expressionistischen Morgenrot zum Dichter der Jazz-Zeit. Eine biographische Skizze // Klabund. Werke in 8 Bänden. Hg. v. Christian v. Zimmermann. Bd. 8: Aufsätze und verstreute Prosa. Hg. v. Joachim Grage und Christian v. Zimmermann. / Klabund. — Heidelberg: Elfenbein, 2003. — 512 s. — S. 411–464.